

Professor Konrad Dietrich
Haßler (1803–1873).



Mitteilungen

Aus der Vergangenheit in die Zukunft.
Neue Wege für Denkmalschutz und
Denkmalpflege (150 Jahre staatliche
Denkmalpflege in Württemberg)

Sonntag, 16. November 2008
Stadthaus Ulm/Donau (Richard-Meier-Bau)
11.00–17.00 Uhr

11.00–12.15 Uhr
Grußworte
Prof. Dr. Dieter Planck, Präsident des Landes-
amtes für Denkmalpflege
Ivo Gönner, Oberbürgermeister der Stadt Ulm
Fritz-Eberhard Griesinger, Vorsitzender des
Schwäbischen Heimatbundes

Festansprache
Richard Drautz, Staatssekretär im Wirtschafts-
ministerium Baden-Württemberg

Preisverleihung für vorbildliche private Initiative auf
dem Gebiet der Denkmalpflege durch Dr. Volker
Scholz, Vorstandsvorsitzender der Denkmalstiftung
Baden-Württemberg

12.15–12.55 Uhr
Vortrag: Konrad Haßler und das Ulmer Münster
(Dr. Frank Raberg, Neresheim)

13.00–14.00 Uhr
Mittagspause

14.00–15.30 Uhr
Vorträge:
Denkmalkunde – eine zentrale Aufgabe für Denk-
malschutz und Denkmalpflege
(Dr. Ulrike Plate, Landesamt für Denkmalpflege,
Esslingen)
Perspektiven einer Bau- und Kunstdenkmalpflege
heute (Prof. Dr. Michael Goer, Landesamt für Denk-
malpflege, Esslingen)
Nicht nur in Troja und Pompeji. Wurzeln, Ergebnis-
se und Herausforderungen der Archäologischen
Landesdenkmalpflege (Dr. Dirk Krauß, Landes-
amt für Denkmalpflege, Esslingen)

15.30–17.00 Uhr
Führungen:
Baudenkmalpflege an Ulmer Bürgerhäusern
(Dr. Günter Kolb, Referat Denkmalpflege, Tübin-
gen)
Besichtigung der Ulmer Münsterbauhütte (Hütten-
meister Andreas Böhm, Ulm)
Instandsetzung und Restaurierung am Ulmer
Münster: Maßnahmen am südlichen Chorseiten-
turm, am Glockenstuhl und an historischen Glo-
cken (Münsterbaumeisterin Ingrid Rommel, Ulm
sowie Otto Wölbert und Rolf-Dieter Blumer, Lan-
desamt für Denkmalpflege, Esslingen)
Stadtarchäologie in Ulm. Besuch der Ausgrabungs-
stätten (Dr. Jonathan Scheschkewitz und Dr. Aline
Kottmann, beide Landesamt für Denkmalpflege,
Esslingen)

Fachtagung
30 Jahre Restaurierung in der
Bau- und Kunstdenkmalpflege Baden-
Württembergs

Schloss Rastatt
17. bis 18.10.2008

30 Jahre sind vergangen, seit der Ende Juli 2008
verstorbenen Prof. Dr. August Gebeßler als gera-
de berufener Präsident des Landesdenkmalamts
Baden-Württemberg eine Institution etablierte,
die er bereits am bayerischen Amt als essentiellen



1 Schlosskirche Rastatt, Vorzustand.

2 Die Mitarbeiter des Fachgebietes Restaurierung von links: Rolf-Dieter Blumer, Otto Wölbart, Dörthe Jakobs, Heike Hasenmaier, Andreas Menrad, Jochen Ansel.

3 Berührungslose Reinigung von Leimfarb-Wandfassungen mit gesteuertem Luftstrom in Hockenheim.

4 Berührungslose Freilegung von Wandmalerei mit Druckluft und Lösemittel in Neustadt.



Bestandteil interdisziplinärer Arbeitsweise in der Denkmalpflege geschätzt hatte: einen Arbeitsbereich Restaurierung. Denn die beste Denkmalpflege muss ihr Erhaltungsziel verfehlen, wenn, wie dies damals keine Seltenheit war, Kunst- und Kulturgut durch fehlerhafte Umsetzung beschädigt und wertvolle Substanz immer stärker dezimiert werden.

Helmut F. Reichwald, zuvor Restaurator am bayerischen Landesamt, prägte diese Aufgabe von Beginn an in entscheidender Weise. Bereits im ersten Jahr wurde eine weitere Stelle für den Bereich Dokumentation und Objektdaten eingerichtet, die Maria Zernickel übernahm. Im Zuge der Musterrestaurierung am Esslinger Hochaltar kam 1980 eine Planstelle im Fachbereich Skulptur und Tafelbild hinzu, die mit Hans Hangleiter besetzt wurde. Dieses Projekt zur Schulung zahlreicher Praktikanten aus freien Werkstätten in Untersuchungs-, Dokumentations- und Konservierungstechniken war der Ausgangspunkt systematischer Qualitätssicherung im Bereich der Restaurierung in Baden-Württemberg.

Im denkmalfreundlichen Klima der 1980er Jahre konnten weitere, fachspezifische Stellen eingerichtet werden. Mit Andreas Menrad wurde die Ob-

jektbetreuung intensiviert, zunächst durch die Leitung einer Altarrestaurierung in Crailsheim. Otto Wölbart übernahm den Fachbereich Steinkonservierung und die Betreuung des Bereichs Glasmalerei.

Im Atelier folgten Karin Raible, Claudia Musolff und ab 1989 Jochen Ansel aufeinander.

Das Restaurierungsarchiv wurde ab 1988 von Heike Hasenmaier betreut. Dörthe Jakobs kam 1994 nach dem Weggang von A. Menrad für den Fachbereich Wandmalereikonserverung hinzu. A. Menrad kehrte 2003 nach Pensionierung von H. F. Reichwald für die Leitung des Referats zurück. Vor zwei Jahren endlich konnte Präsident Prof. Dr. Dieter Planck auch den Bereich Metallkonservierung dauerhaft mit Rolf-Dieter Blumer besetzen. Somit ist das Fachgebiet Restaurierung im Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt personell gut gerüstet – es hat allerdings auch ein großes Bundesland mit umfangreicherem Denkmalbestand zu betreuen.

Seit 1978 wurden durch das Fachgebiet Restaurierung vom Wegekreuz bis zum Münster über 5000 Objekte betreut. Einige davon – um nur die Untersuchungs- und Konservierungskampagne zu den

5 Freilegung einer Altar-Farbfassung mittels Strappomethode in Neustadt.



ottonischen Wandmalereien von St. Georg auf der Reichenau oder Martin Schongauers monumentale Wandmalereien im Breisacher Münster zu erwähnen – haben Restaurierungsgeschichte geschrieben. Das heutige Landesamt für Denkmalpflege möchte das 30-jährige Bestehen seiner Amtsrestaurierung im Rahmen einer Fachtagung im Rastatter Schloss begehen. Dabei sollen nach einem kurzen Rückblick auf seine Geschichte vor allem aktuelle, restaurierungstechnologisch besonders innovative Projekte vorgestellt und besprochen werden, über die dann am Abend in geselliger Runde weiter diskutiert werden kann.

Am zweiten Tag bietet sich die Gelegenheit, die aktuellen Restaurierungen des außergewöhnlich vielseitigen und hochwertigen Bestands der Schlosskirche kennen zu lernen.

Der Unkostenbeitrag beträgt 10 Euro. Interessenten wenden sich mit dem Stichwort „30 Jahre Restaurierung“ per E-Mail (mariana.bauer@rps.bwl.de) oder brieflich an das Landesamt für Denkmalpflege, zu Hd. Mariana Bauer. Sie erhalten dann das Programm und die Bankverbindung. Aufgrund der Raumkapazität ist nur eine beschränkte Teilnehmerzahl möglich. Die Plätze werden nach Zahlungseingang vergeben.

Tag des offenen Denkmals

14. September 2008
Bundesweite Eröffnungsveranstaltung
Esslingen am Neckar, Rathausplatz
Ab 11 Uhr

Von links: Helga Campbell, Margarete Unger, Dr. Irene Plein. Unten von links: Claudia und Sarah Campbell.



Der Tag des offenen Denkmals steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Vergangenheit aufgedeckt – Archäologie und Bauforschung“. Zum ersten Mal findet die bundesweite Eröffnungsveranstaltung in diesem Jahr in Baden-Württemberg statt: in Esslingen am Neckar. Dort wird der Tag des offenen Denkmals aus diesem Anlass um die Esslinger Denkmalwochen 2008 erweitert. Über 90 Veranstaltungen werden am Tag des offenen Denkmals allein in Esslingen stattfinden, weit über 40 weitere Programmpunkte runden das Programm während der Denkmalwochen ab. In ganz Baden-Württemberg werden über 800 Denkmäler der Öffentlichkeit zugänglich sein.

Das Gesamtprogramm zum Tag des offenen Denkmals mit allen Veranstaltungen in Baden-Württemberg liegt seit Anfang August kostenfrei in öffentlichen Gebäuden aus. Außerdem ist es kostenlos über das Landesamt für Denkmalpflege zu beziehen: Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege, Berliner Str. 12, 73 728 Esslingen, Fax.: 0711-90445249, Email: Denkmaltag2008@rps.bwl.de
Das kostenlose Programmheft zu den „Esslinger Denkmalwochen 2008“ mit allen Veranstaltungen zum Tag des offenen Denkmals in Esslingen kann bei der Esslinger Stadtmarketing&Tourismus GmbH (EST) bestellt werden unter: Tel. 0711-396939-69; Fax –39 oder info@esslingen-tourist.de
Bei Bedarf sendet das Landesamt für Denkmalpflege auch beide Broschüren gemeinsam zu.

Ausstellung „Entdeckungen – Höhepunkte der Landesarchäologie“ erfolgreich beendet

Kurz vor Ausstellungsende konnte am Mittwoch, 2. Juli, im Alten Rathaus in Esslingen der 10000. Besucher der „Entdeckungen – Höhepunkte der Landesarchäologie“ begrüßt werden. Die Präsentation attraktiver Funde und neuer Forschungsergebnisse des Landesamtes für Denkmalpflege rief seit ihrer Eröffnung am 20. April reges Publikumsinteresse hervor. Helga Campbell aus Brisbane in Australien war die 10000. Besucherin. Aus diesem Anlass überreichte ihr die Referentin für Öffentlichkeitsarbeit des Landesamtes Dr. Irene Plein einen Blumenstrauß und einige archäologische Publikationen. Die Ausstellung soll in etwa drei Jahren wiederholt werden, wenn die Landesarchäologie neue Funde geborgen und restauriert hat. Mit der Ausstellung informiert die Landesarchäologie über ihre aktuelle Arbeit und trägt zur Bereicherung des Kulturlebens der Stadt Esslingen bei.

Denkmalpflege und Kreisarchive

Bericht von der 56. Sitzung der AG der Kreisarchive beim Landkreistag Baden-Württemberg

„Denkmalpflege und Kreisarchive – Berührungspunkte“ war das Thema der 56. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Kreisarchive beim Landkreistag Baden-Württemberg, die am 7. Mai 2008 in Salem/Bodenseekreis stattfand. Als Vertreter der Landesdenkmalpflege waren Dr. Ulrike Plate und Martina Blaschka zu Gast. Frau Plate erläuterte Struktur und Aufgaben der Landesdenkmalpflege nach der Verwaltungsreform. Sie erklärte, was ein Kulturdenkmal ist und wie das Wissen darüber gewonnen bzw. auch wieder verbreitet wird. Da aufgrund der prekären Personalknappheit kaum noch eine vertiefte Inventarisierung stattfindet, führt der Weg der Denkmalpfleger leider nur noch selten in die Archive, berichtete Frau Plate. Martina Blaschka referierte über das Projekt zur Erfassung der Kleindenkmale, das die enge Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Kreisarchiv zwingend voraussetzt. In den Vorträgen der Kreisarchivare wurde deutlich, dass es viele Berührungspunkte mit der Denkmalpflege gibt, die zum Teil auch intensiv genutzt werden. An erster Stelle wurde genannt: die Organisation des Tags des offenen Denkmals, dicht gefolgt von der Zusammenarbeit im Rahmen der Erfassung von Kleindenkmalen. Aber auch die gemeinsame Erarbeitung von Kulturdenkmalführern habe enge Kontakte erbracht. Bemängelt wurde von Seiten der Kreisarchivare, dass ihr Wissen und die Archivquellen in der Alltagsarbeit der Denkmalpflege noch zu wenig nachgefragt werden. Kreisarchivare sind nicht nur für die Archive der Landkreise zuständig, sondern betreuen meist auch die Stadt- und Gemeindearchive in ihrem Landkreis, die über ein eigenes Archivpersonal verfügen. Insofern können sie sehr schnell Informationen über Quellen der Denkmalpflege bereitstellen bzw. auf relevante Archivalien verweisen. Sie stellen ihr Wissen deshalb nicht nur bei lokal-historischen Fragen, sondern insbesondere auch bei Recherchen nach Einzelobjekten gerne zur Verfügung. In der verstärkten Kontaktaufnahme von Seiten der Denkmalpflege sehen die Kreisarchivare die Möglichkeit, die Denkmalpflege im Land zu stärken. Lagerbücher, Brandversicherungskataster, historische Ansichten, Pläne und Bauakten – in den Archiven schlummern vielfältige Informationsquellen zu Gebäuden, die auf die eine oder andere Weise auf dem Arbeitsplan der Denkmalpfleger landen. Hier können sich Angaben zu früheren Besitzverhältnissen, zur Funktion, zum Alter und zu baulichen Veränderungen finden: wichtige Informationen zum Verständnis und somit auch zum angemessenen Umgang mit einem Baudenkmal.



100. Geburtstag von Walter Supper

Am 9. September 2008 jährt sich zum 100. Mal der Geburtstag von Dr. Walter Supper – Anlass, um an seine denkmalpflegerische Leistung zu erinnern. Von 1946 bis 1973 war er im Dienst der staatlichen Denkmalpflege des Landes tätig. Einen großen Teil seiner Arbeitszeit widmete er der Bearbeitung von Baugesuchen, doch seine ganze Leidenschaft galt der Erhaltung alter Orgeln wie auch der Gestaltung neuer Instrumente. Als Organist an der Esslinger Frauenkirche – ein Amt, das er mehr als 50 Jahre ausübte – brachte er die musikalische Erfahrung mit, als Architekt hatte er mit dem Thema „Architekt und Orgelbau“ promoviert. So konnte er Fragen der instrumentalen Erhaltung ebenso kompetent behandeln wie solche der Gestaltung und Disposition neuer Werke. In besonders enger Weise ist sein Name verbunden mit der Entdeckung und Erforschung der Barockorgeln Oberschwabens. 1941 legte er hierzu mit H. Meyer das grundlegende Standardwerk vor. Darüber hinaus veröffentlichte er Beiträge zu Themen der Orgeldenkmalpflege und Orgelkunde – nicht weniger als 91 Titel listet die Literaturlisten der „Gesellschaft der Orgelfreunde“ auf, eines Vereins, mit dessen Gründung 1951 in Ochsenhausen Dr. Supper ebenfalls eng verbunden war. Wesentlichen Anteil hatte Dr. Supper außerdem an der Formulierung und Verabschiedung des „Weilheimer Regulativs“, so genannt nach einer 1957 in Weilheim stattgefundenen Tagung. Darin wurden erstmals Richtlinien zum Schutz alter wertvoller Orgeln aufgestellt. Dieses Regelwerk zählt zu den frühesten Regelwerken der Denkmalpflege überhaupt und war damit seiner Zeit voraus. Erst sieben Jahre später, 1964, wurde die „Charta von Venedig“ als eine vergleichbare Grundsatzerklärung für die Erhaltung von Bau-

Landrat Wölfle und Vorsitzender Dr. Kramer (in der Mitte) bei der 56. AG-Sitzung der Kreisarchive am 9. Mai 2008 in Salem.

*Orgelspieltisch aus der
Stuttgarter Stiftskirche
vor der Zerstörung 1944.*



denkmalen verabschiedet. Wenn auch in dem seit damals vergangenen halben Jahrhundert die Grundsätze für den Umgang mit historischen Organen weiterentwickelt worden sind, so bleibt Dr. Supper das Verdienst, den Grundstein für diesen wichtigen Zweig der denkmalpflegerischen Arbeit gelegt zu haben, nicht nur in Baden-Württemberg, sondern darüber hinaus.

Hubert Krins